

einigen. Denn während Timurs Söhne Chalil und Schahroch, und Timurs Enkel Pir Muhamed, Iskender und Husein Baikara um Theile der eroberten Welt kämpften; während 1406 die Dynastie der Ortokiden zu Mardin erlosch, und die vom schwarzen Hammel den Stamm der Ilchane in Irak vernichtete, überwältigte Muhammad I. die Bundesgenossen seines Bruders Isa, die Fürsten von Aidin, Saruhan, Tefke und Mentefche, stürzte durch Musa, Stephan und Mirfche den schwelgerischen Suleiman, welcher in der Nähe von Adrianopel umkam, und nahm, als 1413 auch der von seinen Emiren verlassne Musa in der Wallachei gefallen war, obgleich jünger als Isa, Suleiman und Musa, unbestritten die Alleinherrschaft ein. Nachdem er sofort mit Kaiser Manuel, durch welchen Johannes verdrängt worden war, dauerhafte Freundschaft geschlossen, mit den bei Gallipoli siegreichen Venetianern den Frieden hergestellt, einen großen Theil von Isfendiars Gebiet an sich gerissen; die Wallachei aufs Neue zinsbar gemacht, und bei der Verwirrung Bosniens, wo seit 1396 Twardko II. Scurus und Ostoja Christich um die Herrschaft stritten, glückliche Einfälle nach Ungarn und sogar ins Steyrische gewagt hatte, beunruhigte ein Derwischaufland die letzten Jahre seines Lebens. Der Rechtsgelehrte und Mystiker Bedreddin von Simav, Heeresrichter des Musa, von Muhamed aber begnadigt, erkor sich einen gemeinen Türken, Namens Böreküdsche Mustafa, zum Werkzeuge, und dieser den abtrünnigen Juden Torlak zum Gehülfen: Armuth, Gleichheit und Gütergemeinschaft, letztere mit Ausnahme des Harems, war ihre Losung, ihr geheimes Ziel die Herrschaft über Europa und Asien, und ihr Bestreben ernstlich darauf gerichtet, auch die Christen an sich zu ziehen. Erst nach schwerem Kampfe ward man der Sekte Meister, und gleich nachher erregte ein Mensch Aufsehen, welcher von vielen Großen als der seit 1402 verschollene Prinz Mustafa anerkannt und von Manuel nicht ausgeliefert wurde. Da der 18jährige zweite